

Das iberische Werk von Otto Denk, Historiker der mittelalterlichen katalanischen Literatur im 19. Jahrhundert

Roger Friedlein (Bochum)

Summary: The author of the first German-language history of Catalan literature, Otto Denk (pseud. Otto von Schaching, 1845–1918), has remained an unknown figure in German Catalan studies despite his pioneering historiographical work. The Iberian Peninsula is only one of the many aspects of the Bavarian polygraph's large oeuvre. His literary and historiographical texts relating to Spain and Catalonia are briefly reviewed in this miscellany on the history of Catalan studies and the main features of his 1893 history of Catalan literature are presented.

Keywords: Catalan literary history, history of Catalan studies, Catalan medieval studies, youth literature ■

Für Lola Badia

„Der demokratische Zug in ihrem Charakter ist ein ächt germanisches Erbstück“
(O. Denk)

■

1893 veröffentlichte der bayerische Schriftsteller Viktor Martin Otto Denk in München eine der ersten Geschichten der katalanischen Literatur, die erste in deutscher Sprache, mit dem Titel *Einführung in die Geschichte der alt-catalanischen Litteratur von deren Anfängen bis zum 18. Jahrhundert. Mit vielen Proben, bibliographisch-litterarisch-kritischen Noten und einem Glossar* (Denk, 1893; verfügbar auf der Webseite der Bayerischen Staatsbibliothek).¹ Mit seinen

1 Diese Miscelle ist im katalanischen Original in der Festschrift für Lola Badia erschienen: „L’obra ibèrica d’Otto Denk, historiador de la literatura catalana medieval al segle XIX“, in: *Qui fruit ne sap collir’. Homenatge a Lola Badia I*, hg. von Anna Alberni, Lluís



510 Seiten ist dieses Werk von beachtlicher Bedeutung im Panorama der katalanischen Literaturgeschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts. Dennoch wurde der Text nie neu aufgelegt, weder ins Katalanische noch in eine andere Sprache übersetzt und ist weitgehend unbeachtet geblieben.² Soweit wir wissen, hat Otto Denk, der auch literarischer Autor und ein vielseitiger Polygraf war, noch nie das Interesse der Katalanistik geweckt, und auch in der Germanistik hat man ihm nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt – es gibt kaum mehr als einige Artikel in literarischen Lexika. Die mangelnde Bekanntheit des Autors ist sowohl auf inhaltliche als auch auf persönliche Faktoren zurückzuführen. Das darf aber nicht bedeuten, dass deshalb derjenige unbekannt bleibt, der die altkatalanische Literatur als Ganzes zum ersten Mal dem deutschsprachigen Publikum vorstellte.

Otto Denk wurde am 23. März 1845 in dem niederbayerischen Dorf Schaching geboren. Er besuchte das Gymnasium in Regensburg und wurde Lehrer, zunächst im bayerischen Vilshofen, dann im deutschsprachigen Priesterseminar und Hospiz Santa Maria dell’Anima in Rom. Er setzte seine Studien in Breslau und München fort und wurde nach seiner Promotion Lehrer in England, wohin er aus politischen Gründen ins Exil ging. Er verbrachte auch einige Zeit in Frankreich und Italien. Nach seiner Rückkehr nach Bayern unterrichtete er an der katholischen Schule Cassianum in Donauwörth – die später für ihre missbräuchlichen Unterrichtspraktiken berüchtigt wurde – und war bis zu seinem Tod 1918 in der Nähe von Regensburg als Publizist tätig. Neben seiner Tätigkeit als Redakteur verschiedener Zeitschriften gründete er 1910 die katholische Monatszeitschrift *Der Aar*, deren Herausgeber er bis zu ihrer Einstellung im Jahr 1913 war. A. Dreyer, der Autor des Nekrologs von Otto Denk in *Das Bayerland. Illustrierte Halbmonatsschrift für Bayerns Land und Volk* 29.9 (Januar 1918), gibt an, dass seine Geschichte der katalanischen Literatur dem Verstorbenen die Ehre eingebracht habe, zum korrespondierenden Mitglied der Reial Acadèmia de Bones Lletres von Barcelona ernannt worden zu sein (wobei dieser Ehrentitel bereits auf dem Umschlag der *Einführung* erscheint), und dass Denk in den 1890er Jahren eine ihm von der Universität Barcelona angebotene Stelle als Lektor für Deutsch abgelehnt habe. Das *Deutsche*

Cifuentes, Joan Santanach und Albert Soler, Barcelona: Universitat & Barcino, 2021, 177–184.

2 Seit 2017 als Nachdruck bei Hansebooks in Norderstedt erhältlich. Obwohl der Titel *Einführung in die Geschichte der altkatalanischen Literatur* an die aktuelle Rechtschreibung angepasst wurde, handelt es sich bei diesem Buch um einen unveränderten, fotomechanischen Nachdruck auf Anfrage (*print on demand*).

Schriftstellerlexikon 1830–1880 (Berlin: Akademie-Verlag, 1998) verzeichnet 88 eigenständige Titel des Autors, die ab 1872 erschienen sind, sowohl unter dem Namen des Autors, Otto Denk, als auch unter seinem Pseudonym und Herkunftsnamen Otto von Schaching. Im Kontext des vereinigten und protestantisch geprägten deutschen Kaiserreichs von Bismarck war Otto Denk ein Vorkämpfer des Ultramontanismus und eines bayerischen Patriotismus, der mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs bei ihm in gewisser Weise in den Hintergrund trat, während seine Schriften eine deutlicher germanische Ausrichtung annahm. Während seiner gesamten Laufbahn als Publizist verband Denk das fiktionale Schreiben mit dem Verfassen von historischen und polemischen Sachtexten. Auf der literarischen Seite veröffentlichte er Gedichte wie sein Erstlingswerk *Blumen aus dem Gottesgarten* (1872) und die Sammlung *Immergrün. Ein Cyclus lyrisch-epischer Gedichte für Deutschlands Mütter* (1873) neben literarischen Erzählungen mit explizit antiliberalen Titeln in der ersten Phase, die in der zweiten Phase, in der sie das Schaffen des Autors dominieren, stärker historisch ausgerichtet sind und verschiedene europäische Länder betreffen. In seiner Tätigkeit als Historiker und Pädagoge, die Otto Denk während seiner gesamten Laufbahn nie aufgab, veröffentlichte er Werke wie eine Biografie Maximilians I., Kurfürst von Bayern (1876), gefolgt von einer Sprachpolemik gegen das Französische in der deutschen Sprache (1885) und der Studie *Geschichte des gallo-fränkischen Unterrichts- und Bildungswesens. Von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen*, sowie eine Biografie der Regensburger Editoren Friedrich Pustet senior und junior (1904).

Themen der iberischen Halbinsel durchziehen sowohl Otto Denks literarisches als auch sein historisches Werk, auch wenn sie in beiden nicht den Schwerpunkt ausmachen. Die zwanzig Werke mit iberischem Bezug verteilen sich auf die Jahre 1888 bis 1895, mit einer einzigen späteren Ausnahme, nämlich der Übersetzung und Ausgabe der kleinen Sammlung *Zarzamora und andere spanische Novellen* (1914), in der vor allem die Übersetzung der gleichnamigen Novelle von Miguel Ramos Carrión (1899) herausragt. In den wenigen Jahren, die mehr von iberischen Interessen geprägt sind, debütiert Otto Denk als Katalanist mit einer kurzen historischen Studie von etwas mehr als 80 Seiten über das Grafenhaus von Barcelona: *Die Grafen von Barcelona von Wilfried I. bis Ramon Berenguer IV* (1888). Das Werk konzentriert sich auf den persönlichen Charakter der Grafen, ihre Verbindungen zu anderen Dynastien und ihre Kämpfe gegen die muslimischen Fürsten der Halbinsel und es stellt das Grafenhaus von Barcelona als das europäische Bollwerk gegen den Islam dar. Otto Denk beruft sich dabei

auf Prósper de Bofarull, den Autor von *Los condes de Barcelona vindicados*, das seinem Werk als Vorlage diente. Fünf Jahre nach diesem ersten Buch legt Denk das Hauptwerk seines katalanistischen Arbeitens vor: Die *Einführung in die Geschichte der altkatalanischen Literatur* erscheint im Münchner Poeßl-Verlag. Damit beendet Denk seine Arbeit als Historiker Kataloniens bereits wieder und lenkt seine iberischen Interessen auf die Arbeit als Übersetzer und literarischer Autor. So überarbeitet er im folgenden Jahr die deutsche Übersetzung der *Cartas a un escéptico en materia de religión* von Jaume Balmes, die ursprünglich von Franz Lorinser unter dem Titel *Briefe an einen Zweifler* übersetzt worden waren (Regensburg 1852, 51894). Im selben Jahr nimmt er eine weitere Balmes'sche Überarbeitung vor: *El criterio* war 1862 als *Der praktische Verstand* in der Übersetzung von Heinrich Brinckmann aus dem Französischen erschienen und wird 1894 von Otto Denk bei Manz in Regensburg in dritter Auflage aktualisiert, jetzt nach dem spanischen Original.

Nach seiner Geschichte der katalanischen Literatur veröffentlichte Otto Denk – oder Otto von Schaching – weiterhin zahlreiche literarische Erzählungen und einige historische Studien sowie Übersetzungen von prominenten Autoren wie Alessandro Manzoni und Charles Dickens. Drei dieser Erzählungen, die kurz nach der *Einführung in die altkatalanische Literatur* erschienen sind, beschäftigen sich mit iberischen Stoffen. Es handelt sich um *Zwei Waffenbrüder* (1894) und *Kreuz und Ring* (1894) sowie um eine gekürzte Nacherzählung von Miguel de Cervantes' *Don Quijote* unter dem Titel *Der verrückte Junker* (1895). Zwei Jahrzehnte später wurden schließlich die bereits erwähnten neun Erzählungen im Band *Zarçamora* (dt. 'Brombeere') veröffentlicht.

Die historische Erzählung *Zwei Waffenbrüder. Ein historisches Gemälde aus dem 14. Jahrhundert* basiert auf der Chronik von Ramon Muntaner und wird um 1930 in einer fünften Auflage erscheinen. *Zwei Waffenbrüder*, gedruckt in Frakturschrift, ist dem katalanischen Schriftsteller und Übersetzer Benet Roura i Barrios³ gewidmet, und zwar mit den Worten „Al seu estimat amich i entusiastich catalanista En Benet R. Barrios, Dr. med. en Barcelona, com penyora de la mèis alta consideració i afecte. Lo Autor“, in katalanischer Sprache und lateinischem Buchstabensatz. Als Otto Denk 1894 diese für ein junges Publikum angepasste Teilfassung von Muntaners Chronik herausgab, war Muntaners Werk bereits mehr als fünfzig Jahre zuvor von Karl Lanz übersetzt worden – das erste Buch, das im 19. Jahr-

3 Benet Roura i Barrios (1866–1915), vgl. Duran i Tort (2006).

hundert aus dem Katalanischen ins Deutsche gebracht wurde – und in zwei Bänden in Leipzig erschienen.⁴ In seinem Vorwort weist Denk darauf hin, dass er durch die Konzentration auf die Episoden mit Roger de Flor und der Autorfigur Ramon Muntaner selbst den „abenteuerlichen und romantischen“ Teil auswählen konnte, der für die jungen Leser am interessantesten war, ohne jedoch „vom Boden der geschichtlichen Wahrheit“ abzurufen.⁵

Die andere Geschichte, *Kreuz und Ring. Erzählung aus dem 15. Jahrhundert der spanischen Geschichte*, mit einem etwas unglücklich konstruierten Untertitel, erreichte 1922 ihre fünfte Auflage. Sie spielt im Aragonien des 15. Jahrhunderts, und auf den Prologseiten wird ein historischer Kontext skizziert, in dem die Katholischen Könige zwar über die Muslime triumphiert hätten, aber schwer von den Juden bedroht gewesen wären, die fälschlich zum Christentum konvertierten, um dann die Macht in den iberischen Königreichen an sich zu reißen. Unter diesen Umständen werden die Einrichtung des aragonesischen Inquisitionsgerichts und die Ernennung von „Pedro Arbues, Doktor der Theologie und Domherr von Saragossa“ und „Kaspar Juglar, Dominikanermönch“ (Schaching [i.e. Denk], ⁵1922: 4), im Jahr 1484 als hoffnungsvolle Ereignisse dargestellt. Die neu gegründete Inquisition wird bald unter den bösen Machenschaften der Konvertiten um „Baruch ben Scheschet“ zu leiden haben, die bis zur Ermordung des unschuldigen Inquisitors und damit zur Vertreibung der nicht konvertierten Juden führen. Denk verfälscht mit seiner trivialen und dekontextualisierten Darstellung der historischen Episode des Todes von Pedro Arbues die historischen Dokumente im Sinne seiner ultrakatholischen und anti-liberalen Agenda, die sich in anderen narrativen Kontexten sowohl anti-französisch, antirussisch (und probulgarisch) als auch antienglisch (und proirisch) ausgeprägt hat. Andererseits werden Katalonien und Spanien, oder auch Kastilien, nicht als antagonistische politische Kräfte dargestellt. Die Konfliktlinien verlaufen, wie in *Kreuz und Ring*, vielmehr zwischen den Religionen. Die Erzählung *Der Ewige Jude* hingegen beschäftigt sich, anders als der Titel befürchten lässt, nicht direkt mit der gleichnamigen antijüdi-

4 [Ramon Muntaner]: *Chronik des edlen En Ramon Muntaner. Aus dem Catalanischen des vierzehnten Jahrhunderts übersetzt von Dr. K. Fr. W. Lanz*, 2 vols., Leipzig: Engelmann, 1842.

5 Georg G. Gervinus frei zitierend heißt es: „Und doch könnte [...] der Jugend kein Buch geboten werden, welches ihren Vorstellungen von Ritterlichkeit und Rittertum so sehr entspricht, als die Chronik Muntaners, und welches dabei den Vorteil besitzt, daß es trotz des abenteuerlichen und romantischen Charakters, der es auszeichnet, dennoch nie vom Boden der geschichtlichen Wahrheit abirrt.“ (Schaching [i.e. Denk], ⁵1930: 7)

schen Legende, sondern mit der Figur eines wahnsinnigen Adligen, der sich für den wandernden Juden hält. Im Allgemeinen richten sich Otto Denks Erzählungen in ihrer mehr als offensichtlichen ideologischen Positionierung an ein junges und volkstümliches Publikum.



Die *Einführung in die Geschichte der altkatalanischen Literatur* (1893) ist der Infantin María de la Paz, Gemahlin des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und angeheiratete Prinzessin von Bayern, gewidmet, die zu dieser Zeit bereits im Schloss Nymphenburg lebte. Otto Denk widmet ihr ein Werk, das von einem grundsätzlich wissenschaftlichen Bemühen zeugt, in dem aber nicht die lebendige Nacherzählung und die kategorischen Wertungen fehlen, die für eine gewisse Geschichtsschreibung der Romantik typisch sind. Das Werk beeindruckt in seinem Umfang, da es die katalanische Literatur von den Anfängen der Trobadors bis zu Bonaventura Aribau umfassend abdeckt und in seiner Vielzahl der Namen auch Autoren einbezieht, die nur spärlich dokumentiert sind. In Otto Denks Ansatz umfasst Literatur an erster Stelle auch die Geschichtsschreibung. So beginnen alle drei chronologischen Perioden seiner Literaturgeschichte in den Abschnitten zur Prosa jeweils mit einem Kapitel, das der Geschichtsschreibung gewidmet ist: Die mittelalterliche Chronistik eröffnet den ersten Teil des Werkes (13. und 14. Jh.), spätmittelalterliche Historiker und Humanisten wie Boades, Tomic und Carbonell den zweiten (15. und 16. Jh.), und Namen wie Jeroni Pujades den dritten chronologischen Abschnitt, der das 17. und 18. Jh. umfasst. Während die drei Jahrhundertpaare die chronologische Grundstruktur des Bandes bestimmen, führt Denk eine Änderung ein, um das Schema an die besonderen Umstände der zweiten Großgattung, der Dichtung, anzupassen. In diesem Teil, der, wenn auch nur am Rande, auch das Drama einschließt, beginnt die dritte Periode bereits in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die erste Periode wird von der Dichtung Ramon Llull und der Trobadors eingenommen, die zweite beginnt 1393 mit der Gründung des Consistori de la Gaia Ciència in Barcelona, und die dritte erstreckt sich von Pere Serafi um 1550 bis zur Renaixença. Dabei wird weder das katalanische Schema *‘clàssics medievals vs. decadència’* zur Benennung der Epochen verwendet, noch ist die moderne europäische Epocheneinteilung *‘Mittelalter – Renaissance – Barock – Aufklärung’* von nennenswerter Relevanz.

Denk stützt sich auf eine für die Zeit beachtliche Quellengrundlage, deren bibliografische Angaben sechs Seiten füllen. Sie reichen von den literarischen Originaltexten über die spanischen Bibliografen des vorangegangenen Jahrhunderts bis hin zu den ihm vorliegenden Literaturgeschichten – Cambouliu, Milà i Fontanals, Pers i Ramona, Sismonde de Sismondi, Tubino – und zu den Werken der iberischen Literaturgeschichtsschreibung, welche die entstehende romanische Philologie in deutscher Sprache bislang hervorgebracht hatte, mit Autoren wie Bouterwek, Diez, Helfferich, Mussafia, Schack, Ticknor und Wolf. Unter ihnen verdienen F. R. Cambouliu und Adolf Helfferich eine ausdrückliche Erwähnung auf den Prologseiten des Autors, der im Übrigen eine persönliche Beziehung zu den Professoren Rubió, Vater und Sohn, unterhalten zu haben scheint.

Der historiografische Diskurs von Otto Denk, der von Anmerkungen begleitet wird, welche die Herkunft der Materialien offenlegen, fließt in einem ausgesprochen lebhaften Stil voller Bilder und organischer Metaphern. Der Text konzentriert sich auf die Persönlichkeiten der Autoren und den narrativen Inhalt der Texte, ist reich an konkreten Informationen und wird durch umfangreiche Zitate aus den analysierten Werken bereichert, in katalanischer Sprache ohne Übersetzung. Wie er im Vorwort erklärt, setzt Denk bei seinem Publikum Kenntnisse des Altprovenzalischen voraus, die das Verständnis des Katalanischen ermöglichen sollen, was durch ein abschließendes Glossar noch unterstützt wird. Im Abschnitt zur Prosaliteratur fällt zum einen das uneingeschränkte Lob auf, das Ramon Muntaner erfährt. Ramon Llull wird als Missionar, Mystiker und Urheber der *ars lulliana* vorgestellt, vor allem aber als Autor seiner beiden Romane, von denen *Blaquerna* genauso ausführlich zusammengefasst wird wie später *Tirant lo Blanc*. Außerdem wird Llull als Autor eines apokryphen epischen Gedichts gefeiert, das bereits in den *Obras rimadas de Ramon Llull* von Jeroni Rosselló unter dem Titel „El Conqueriment de Maylorqua“ in einer zweisprachigen und ausführlich kommentierten Ausgabe zu finden ist. Die Weisheitsliteratur, darunter die Lullische Erzählprosa des *Llibre de les bèsties*, ist für Denk vor allem wegen ihrer indischen Herkunft von Interesse. Am Ramon Muntaner entgegengesetzten Ende der Werteskala stehen die scharfen Angriffe Denks gegen die italienischen Humanisten am aragonesischen Hof in Neapel wegen ihrer angeblichen Sittenlosigkeit und ihres Heidentums antiker Herkunft (Denk, 1893: 171–175). In der zweiten Periode des chronologischen Überblicks, beginnend mit den humanistischen Historikern, stellt Denk vom 15. Jahrhundert an einen Verfall der Geschichtsschreibung fest, der von einer gleichzeitigen Blüte der spätmit-

telalterlichen Literatur begleitet wird. Ihren eigenen Niedergang würde die Literatur erst im folgenden Jahrhundert vollziehen, „denn so stand es in den Sternen geschrieben“ (*op.cit.*: 165). Die Schwäche der katalanischen Literatur, die immer deutlicher hervortritt, liegt nicht so sehr in der „in sich gefesteten, von Kraft und Gesundheit strotzenden“ Prosa bedingt, sondern in der Poesie (*op.cit.*: 166). Die Dichtung Llulls hatte zunächst großes Lob von Denk überall dort erfahren, wo sie nicht theologisch ist, sondern ein Zeugnis intensiver religiöser Erfahrungen, sei es in der Erinnerung an die Passion Christi, im Nacherleben der Leiden Marias oder im *Desconhort*, der als „[...] eine Einkehr des Dichters in sein Inneres, als eine Gewissensforschung im grossen Stile“ (*op.cit.*: 206) verstanden wird. Nur wenige Dichter, abgesehen von Ausiàs March, der Petrarca übertreffe, verdienen bei Denk eine vergleichbare Würdigung. Während die externe Geschichte der beiden Consistoris de la Gaia Ciència in Toulouse und Barcelona sowie die *Lleis d'amors* noch eingehend besprochen werden, stehen dagegen die Künstlichkeit einiger Trobadors und erst recht Roís de Corella mit den „kranken Blüten“ (*op.cit.*: 178) seiner Dichtung in keinem guten Licht. Wenn der Humanismus nach Denk den ersten Wendepunkt in der Entwicklung der katalanischen Prosa markiert, so findet sich in der lyrischen Dichtung das entsprechende Moment im Werk von Joan Boscà mit seiner fast vollständigen Abkehr von der katalanischen Sprache. Doch weder Corella noch Boscà noch die Gongoristen mit ihren von Denk wenig geschätzten Sprach- und Stilvorlieben werden in seinen Angriffen die gleiche Heftigkeit erfahren wie jemand, der die Moral in Zweifel zieht: Vicent Garcia, der Rector de Vallfogona – besser wäre es gewesen, er hätte nie zur Feder gegriffen. Schließlich führt die Entwicklung der katalanischen Dichtung zum „18. Jahrhundert und damit dem letzten Akt eines Dramas, das erst jetzt zu einem wahrhaft erschütternden Trauerspiel sich gestaltet“ (*op.cit.*: 187). Ohne diesen Begriff zu verwenden, erzählt Otto Denk die Geschichte einer Dekadenz, die sich vom Höhenkamm Ramon Muntaner und Ramon Llulls bis hin zu Antoni de Capmany entwickelt. Mit Capmany geht die *altkatalanische Literatur* zu Ende, und es beginnt der gewaltige Wiederaufschwung der *Renaixença*. Doch der wurde nicht mehr zum Gegenstand der historiografischen Arbeit von Otto Denk. ■

■ Bibliografische Angaben

- Carrión, Miguel Ramos (1899): *Zarçamora*, Barcelona: Elzevir.
- Denk, Otto (1888): *Die Grafen von Barcelona von Wilfred I. bis Ramon Berenguer IV. Geschichtliche Abhandlung*, München: Huttler.
- (1893): *Einführung in die Geschichte der altcatalanischen Litteratur von deren Anfängen bis zum 18. Jahrhundert. Mit vielen Proben, bibliografisch-litterarisch-kritischen Noten und einem Glossar*, München: Poeßl.
- (51894a): *Jacob Balmes: Briefe an einen Zweifler*, übers. von O. D., Regensburg: Manz.
- (31894b): *Jacob Balmes: Der praktische Verstand*, überarb. von O. D., Regensburg: Manz.
- (1894c): *Kreuz und Ring. Eine geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert*, Regensburg: Nationale Verlagsanstalt [Manz, 51922].
- (1894d): *Zwei Waffenbrüder. Ein historisches Gemälde aus dem 14. Jahrhundert. Für die Jugend entworfen*, Regensburg: Nationale Verlagsanstalt [Manz, ca. 51930].
- (1895): *Der verrückte Junker. Eine heitere Geschichte für das Volk und die reifere Jugend. Dem Spanischen nacherzählt*, Regensburg: Nationale Verlagsanstalt.
- (1914): *Zarçamora und andere spanische Novellen. Übersetzt und herausgegeben von O. D.*, Regensburg: Habel.
- Duran i Tort, Carola (2006): „Un viatger empedreit: Benet Roura i Barrios, ambaixador de la literatura catalana“, in: *Estudis de llengua i literatura catalanes. Miscel·lània Joan Veny*, vol. 8, Barcelona: Abadia de Montserrat, 31–68.
- Roger Friedlein, Ruhr-Universität Bochum, Romanisches Seminar, GB 7/150, 44780 Bochum (DE), <roger.friedlein@rub.de>, ORCID: 0000-0001-8844-1721.